

## Kultort Basel

Autor(en): Daniel Hagmann

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 2005

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/8565c17e-14e8-4e25-9065-16390d719d53>

### **Nutzungsbedingungen**

Die Online-Plattform [www.baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

# Kultort Basel

## Beobachtungen zum Himmel über Basel heute

Daniel Hagmann

Vom «frommen Basel» sprach man im 19. Jahrhundert und meinte damit die spezifische Verbindung von pietistischer Innerlichkeit und nüchternem Kaufmannsgeist. Vom «sehnsüchtigen Basel» müsste man heute sprechen, wo sich Ästhetizismus mit Naturmystik und Eventreligiosität verbindet und Kultorte (wieder) belebt werden.

### **Magic Basel**

Hand aufs Herz: Überkommt Sie nicht ein eigenartiges Gefühl, wenn Sie auf der Basler Pfalzterrasse stehen? Meinen Sie nicht zu spüren, dass vom Münsterhügel eine besondere Anziehung ausgeht? Vielleicht liegt das an Ihrem Faible für schöne Altstadtdecken, an Ihrem Wissen um die unter Ihnen liegenden Ursprünge der Stadtgeschichte, an Ihrer religiösen Sensibilität – oder aber an Ihrem Glauben, dass Sie sich hier an einem uralten Kultort befinden.

Mit letzterer Vermutung stünden Sie nicht alleine da. Glaubt man dem viel gelesenen Autor Kurt Derungs,<sup>1</sup> so ist der Standort des Münsters buchstäblich der Nabel der Region, ehemals ein wichtiger Kultort der Erd- und Mondgöttin Alteuropas. Basel liege im Zentrum einer mythologischen Landschaft und im Schnittpunkt des trinationalen keltischen Sonnen-Orientierungssystems der drei Belchen. Es sei kein Zufall, dass genau zur Sommersonnwende der erste Lichtstrahl um halb sechs Uhr morgens durch das zentrale Chorfenster der Münsterkirche in die Krypta falle.

Nun, das ist Glaubenssache. Auffällig ist aber, dass im frühen 21. Jahrhundert so viele Menschen glauben und hoffen, Himmel und Erde stünden in einer tiefgründigen Verbindung. Davon zeugt zum Beispiel der grosse Verkaufserfolg des 2005 erschienenen Buches «Mythische Orte am Oberrhein»,<sup>2</sup> das von geheimnisvollen Quellen, Kapellen und Kräften in der Dreiländerregion berichtet. Wen würde es wundern, wenn bald neben der «Route de la carpe frite» auch eine «Route des lieux magiques» durch die «Regiotrirhena» ausgedehnt würde – mit Basel als Etappenhalt und Kreuzung?

## Bühnen städtischer Transzendenz

Neu ist die Faszination des Übersinnlichen nicht. Doch 2005 erhielt die Sehnsucht nach Überhöhung der Stadt neuen Auftrieb. Zum Beispiel durch die «Resakralisierung» des einstigen Industrieareals im St. Johannis-Quartier, wo «Novartis» sich mit dem «Campus des Wissens» einen abgeschotteten Tempelbezirk erstellt, einen Kultort der globalisierten Forschungsgemeinschaft, gestaltet von Halbgöttern der Architektur. Zufall oder nicht, dass gerade hier gebaut wird, wo vor etwa 2100 Jahren im Schnittpunkt der Belchenlinien die Kelten ihre Friedhöfe errichteten?

Den Himmel auf die Erde holte 2005 auch das Theater Basel. Diesmal nicht an den Kultort «Motel» am Klosterberg, sondern ins Schauspielhaus. Dort kehrte mit der Premiere von Lukas Bärfuss' Drama «Der Bus. Das Zeug zu einer Heiligen» die Gretchenfrage auf die Bühne zurück. Vorgeführt wurde ein Stück zwischen Roadmovie und Passionsdrama – der Kommentar eines Rezensenten: «Religion macht sexy.»

## Hunger nach Erlebnis

Wer zum Himmel aufschaut, erwartet heutzutage ein Spektakel. Zu jedem Kult und Kultort gehört die Inszenierung. Das wurde zum Beispiel im Frühjahr 2005 spürbar, als die Papstnachfolge auch durch die lokalen Massenmedien wochenlang zelebriert und kommentiert wurde. In der virtuellen *community* der Zeitungslesenden wurden offenbar Bedürfnisse ausgelebt, die man im einst reformierten und heute konfessionsunlustigen Basel kaum erwartet hätte.

Der Wunsch nach Teilhabe und Gemeinschaft prägte auch das multireligiöse Jugendprojekt «religions.basel» mit dem abschliessenden Festival im Mai 2005 auf dem Münsterplatz. Letzterer symbolisierte hierbei allerdings weniger die Kraft des Kryptischen als eher die Macht des reformierten Erbes. Verglichen mit dem Kölner Jugend-Papst-Festival oder anderen charismatischen Zeltlagern wirkte das Basler Projekt geradezu rational, setzte auf Vorträge, Podiumsgespräche, Internetforen, Magazin und Ausstellung. Zu rational? Jedenfalls überlegen die Organisatoren laut Schlussbilanz, sich beim nächsten Mal mit dem «Jugendkulturfestival» zu vereinen.<sup>3</sup> Denn ohne Event kein Diskurs, liesse sich sagen, und etwas jugendgerechter: ohne Fun kein Heaven.

Von anhaltender Attraktivität ist ein anderer Basler Kultort – das «Joggeli»-Stadion. Rot-blau sei der Himmel über Basel, schwärmen die FC-Basel-Fans, besonders wenn die Muttenzer Kurve ihre Pyros zündet. Vom «Kultort Stadion» sprach der Ausstellungsmacher Klaus Littmann. Der Fussball befinde sich heute auf einer Gratwanderung zwischen fesselnder Emotion und entfesselter Aggression. In der Tat hat der sonntägliche Matchbesuch für viele Baslerinnen und Basler ähnliche sinn- und gemeinschaftstiftende Funktionen wie früher der Kirchgang. Und auch viele Architekturfans, die zum Stadion pilgern, erfahren dort eine erhebende Inspiration.

## Flughöhen

Basel ist nicht Berlin. Hierzulande repräsentiert der Himmel keine politische Utopie der Vereinigung, sondern er ist eine vielfältig besetzbare Chiffre transzendentaler Sehnsucht. Wer Google befragt, entdeckt rasch, dass «Himmel über Basel» für vieles stehen kann. Einst bot er Wunderzeichen, etwa 1566, als in Sommernächten wiederholt Feuerkugeln vorbeigezischt sein sollen. Besonders hoch sei der Basler Himmel nicht, so Aernschd Born 1998 im Hessischen Rundfunk. Er ozone ziemlich genau auf der Höhe unserer Nasen um die Kamine der Grosschemie.<sup>4</sup>

Leer ist der Himmel über Basel indes nicht. «Überhaupt, dieser Hunger nach spirituellen Welten», staunte der Journalist Alois Bischof am Ende einer interreligiösen Wanderung durch Basel im November 2005.<sup>5</sup> Die Stadt präsentiert sich im 21. Jahrhundert, das dokumentiert auch die Website von «Information Religion» (Inforel),<sup>6</sup> als vielschichtiger und vielsprachiger Kultort. Da gibt es Kirchen, (unter)irdische Kraftorte, Sonnentempel – und immer mehr auch Privataltäre, Buddhas auf Küchenregalen, Marienporträts auf Damentaschen, Körper- und Autokulte. Als John Lennon sein berühmtes «Imagine there's no heaven / It's easy if you try» sang, schrieb man 1971. Allem Anschein nach hat aber seither die Sehnsucht nach Überirdischem nicht an Kraft verloren.

### Anmerkungen

- 1 Derungs, Kurt: Geheimnisvolles Basel, 2. Aufl., Grenchen 2004.
- 2 Schweizer-Völker, Edith/Schulte-Kellinghaus, Martin: Mythische Orte am Oberrhein. Vierzig Ausflüge in die Dreiländerregion Elsass-Südbaden-Nordwestschweiz, Basel 2005; vgl. auch Hagmann, Daniel: Ach Maria. Zweihundertsechszwanzig Begegnungen, Basel 2006.
- 3 <http://www.religionsbasel.ch>
- 4 <http://www.crealize.ch/borninbasel>
- 5 Bischof, Alois: Vom Religionshunger durch die Stadt getrieben. Auf den Spuren von Jesus, Ali, Allah, Jahwe und Shiva – mitten in Basel, in: Basler Zeitung. Kulturmagazin, 15. November 2005, S. 4f.
- 6 <http://www.inforel.ch>